

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 283.

Sonnabend den 2. December

1837.

* * Politische Zustände.

Die Thron-Rede, welche die junge Königin von England am 20. November im Oberhause hielt, ist so allgemein und unbestimmt gehalten, daß sie einem Stoffe gleicht, aus welchem in Zukunft alles geformt werden kann. Die Radikalen haben sich noch an demselben Tage im Unterhause zuerst darüber beschwert, weil sie ihren durchaus reformistischen Hoffnungen gar nicht entsprach, und wir folgen ihrem Beispiele, weil — sie durchaus keinen neuen Stoff für unsere Betrachtungen darbietet. Die Königin, oder vielmehr die Minister, da erstere ja nur die Vorleserin der ministeriellen Ideen war, sprachen in derselben ihre Freude über den bestehenden Frieden aus, und — wir freuen uns mit ihnen darüber. Sie gedenken ferner ihre Verbindlichkeiten gegen Spanien zu erfüllen, d. h. die Königin Christine zu unterstützen; man möge dies recht finden, weil — die Stipulationen der Quadrupel-Allianz gehalten werden müssen, billig, weil — England dabei unfehlbar gewinnt. Die Königin drang ferner auf die größte Sparsamkeit bei den Ausgaben, und wir müssen dies loben, da ein solcher Staatshaushalt einer sorgsamten Landesmutter ziemt, und freuen uns mit dem Rechenmeister Herrn Hume darüber. Das Wort „Sparsamkeit“ klingt im Munde der Minister jedoch wie Ironie, da sie bis jetzt dieser löblichen Tugend keinesweges oblagen, wie die ungeheure Pensionsliste es sattem bezeugt, sie mußten sich denn erst neuerdings bekehrt haben. Die Thron-Rede empfiehlt ferner den Zustand der Provinz Nieder-Kanada und die neue Civilliste zu reiflicher Erwägung, und wir lassen über ersteren die Amerikaner sich kümmern, und sparen über letztere unsere Betrachtungen auf, bis sie ins Leben getreten sein wird. Sie empfiehlt endlich den beiden Häusern die irischen Angelegenheiten (hic haeret aqua!) zur sorgfältigsten Berathung, und wünscht eine Verbesserung der Armen-, Municipal-Verwaltungs- und Behten-Gesetze Irlands.

Wir wollen nun weniger über diese verjährten Streitfragen selbst, die in diesen Blättern hinlänglich besprochen worden sind, als vielmehr über die Politik ihrer Vertheidiger einige Erörterungen hinzufügen, da durch die mehr oder weniger veränderten Ansichten der Minister die Beschaffenheit der darüber vorhandenen Bills bedingt wird. — Die neulich erst beendeten Parlaments-Wahlen sind bekanntlich zu Gunsten der Konservativen ausgefallen, und die Minister selbst gestehen, daß sie in der jetzt begonnenen Session im Unterhause auf keine größere Majorität zu hoffen hätten, als in der letzten, d. h. auf eine Majorität, bei welcher andere, minder zähe Minister längst resignirt hätten. Die oft schon wiederholte Frage: was kann oder wird das Cabinet bei so bewandten Umständen thun? muß auch hier wieder aufgeworfen werden. Die Minister können entweder 1) das Parlament von neuem auflösen, und sich durch größere Sorgsamkeit eine bedeutendere Majorität sichern oder 2) resigniren; sie können endlich 3) ihre Politik konservativer formiren und selbst einigen gemäßigten Tories den Eintritt in's Cabinet offen lassen. — Eine neue Parlaments-Wahl bleibt deshalb ein Wagniß, weil das Resultat immer ungewiß ist, und die Konservativen, wie die neueren Anklagen gegen mehrere irische Deputirte beweisen, leicht eine eben so große Majorität erschwingen könnten, als sie jetzt in der Minorität sich befinden; die Tage des Revolutions-Schwindsels, in denen das vorige Unterhaus gewählt wurde, sind vorüber. Die Minister werden um so weniger zu einem solchen Wagniß ihre Zuflucht nehmen, da sie selbst bei so geringer Majorität gar nicht nöthig haben zu resigniren, wenn es ihnen die Ehre nicht etwa gebietet. Treten die Liberalen aus dem Cabinet, wer soll dann das Ruder führen? Die Konservativen? Wenn diese dann nicht ebenfalls das Parlament auflösen und sich eine bedeutende Majorität schaffen, so können sie sich gleichfalls nicht halten, selbst nicht einmal mit einer Majorität, wie sie die Minister jetzt im Unterhause haben. Die Gründe sind folgende. Der Tory hat Vorliebe für das Bestehende, der Whig für Neuerungen, jede Tory-Regierung scheut Aenderungen, jede Whig-Verwaltung unternimmt sie aus Grundsatz. So kann der liberale Minister bei jeglicher Hauptfrage, welche die Regierung unmittelbar betrifft, bei einer Majorität von nur 5 Stimmen *) ganz ruhig sein, während der konservative resigniren mußte. Melbourne kann zu jeder Zeit, wenn es darauf ankommt, die Krone zu vertheidigen, die öffentliche Ordnung zu erhalten, den Staats-Kredit zu stützen, auf Robert Peel und die 320 Konservativen im Hause der Gemeinen zählen; der Lord-Kanzler Robert Peel aber mit einem Ministerium von gleicher Farbe würde bei den genannten Fragen ein ganzes Heer von Feinden gegen sich haben. Die Whigs würden zu ihren alten Oppositions-Manövern

ihre Zuflucht nehmen, sie würden verläumden, aufwiegeln, mit Einhaltung der Subsidien drohen, die Banknoten in Verruf bringen, mit einem Worte jeder Maßregel, wobei die Würde der Krone in Betracht käme, in den Weg treten. Gegen eine solche Opposition vermöchten die Tories nur eine ganz bedeutende Majorität aufrecht zu erhalten, und auf eine solche müssen sie vorläufig noch verzichten. Da nun aber das Whig-Ministerium eine kümmerliche, ja fragliche Existenz vor Augen hat, und eine Tory-Verwaltung sich auch nicht in die Länge halten kann, so könnte weit eher der dritte Fall eintreten, nämlich eine Koalition der Konservativen und Liberalen. Dafür sprechen einige Aeußerungen des Herzogs von Wellington in den letzten Sitzungen des Oberhauses und selbst die oben erwähnte, so unbestimmt abgefaßte Thron-Rede. — Ein Cabinet, in folgender Art zusammengestellt, ließe sich gar wohl denken: Melbourne Lord-Kanzler, Robert Peel Minister des Innern, für das Ministerium der auswärtigen Politik aber müßte man zwischen drei Kandidaten wählen, zwischen dem Herzoge von Wellington, Grafen von Aberdeen und dem Lord Heytesbury. Doch würde eine solche Zusammenstellung an dem Umstande scheitern, daß man nicht wüßte, was man mit dem gewandtesten Tory-Haupte, dem Lord Lyndhurst, anfangen sollte. Dieser könnte nur als Lord-Kanzler auf seinem rechten Posten sein, was aber dadurch fast unmöglich wird, da er durch sein Verfahren, namentlich aber durch seine Heftigkeit sich die meisten und einflussreichsten Mitglieder des jetzigen Cabinets zu Feinden gemacht hat. Lord John Russell und Lord Palmerston müßten unbedingt aus diesem Kabinette scheiden, der erstere wegen seiner Grundsätze, der letztere seines politischen Verfahrens wegen, welches weder im In- noch Auslande gelobt wird. — Dies alles ist jedoch nur Kombination auf Wahrscheinlichkeiten gegründet; vorläufig dürfte wohl weder das eine noch das andere ins Werk gesetzt werden.

Endlich können wir nicht umhin, noch einige Bemerkungen über ein wichtiges Institut hinzuzufügen, welches fast gleichzeitig mit der Eröffnung des Parlamentes in Irland ins Leben trat, wir meinen den neu erstandenen Drangisten-Bund. — Bekanntlich wurden sämtliche früheren Drangelogen am 7. März vorigen Jahres aufgelöst, weil man ihnen öffentlich zum Vorwurf machte, daß sie die präsumtive Thronerbin Victoria von Kent von der Nachfolge ausschließen wollten zu Gunsten des Herzog-Großmeisters von Cumberland, des jetzigen Königs von Hannover; Nebenzweck aber sollte nur sein: die protestantische Kirche in Irland zu schädigen. Dieser Nebenzweck ist nun Hauptzweck geworden, und dürfte leicht durch die Art, wie man ihn zu erreichen strebt, Veranlassung zu einem blutigen Bürgerkriege geben, wovon bereits selbst die konservativen Blätter die Drangisten gewarnt haben. Dieser Drange-Verein konstituirte sich am 16. November in Dublin, und hielt darauf zu Eims eine Versammlung, woselbst ein Bericht über die inneren und äußeren Verhältnisse des Vereins abgefaßt und dann vier Beschlüsse gefaßt wurden, welche die Grundsätze desselben enthielten. Dieser Bericht sagt aus, daß in Irland ein Zustand eingetreten sei, wo Gesetz und Staatsgewalt den Bürgern keine Sicherheit mehr gewähren gegen Verwundung und Todtschlag; daß die Protestanten nur in geschlossenen Reihen hoffen dürfen, Besitz, Kirche und Leben zu erhalten. Mit den schwärzesten Farben wird die Lage der Dinge unter Mulgrave's Verwaltung geschildert, um daraus die Nothwendigkeit der Herstellung eines defensiven Vereins abzuleiten. Die Beschlüsse aber lauten so: 1) Pflicht und Neigung geben uns auf, die Gesinnung unwandelbarer Anhänglichkeit auszusprechen, womit wir unserer gnädigsten Königin Victoria, der rechtmäßigen Herrscherin in diesen Reichen, zugethan sind. 2) Unsicherheit des Lebens und Eigenthums, tägliche Angriffe auf die Verfassung, Unterbrechung aller gewöhnlichen Arten des öffentlichen Schutzes, — diese Ursachen zusammen machen es, nach unserer Überzeugung, nothwendig, eine rein defensive Verbindung herzustellen, wobei wir der Meinung sind, daß eine solche sichernde Einrichtung vorwurfsfrei und wirksamer sein kann, als der Drangisten-Verein. 3) Irland allein soll das Feld sein für die Thätigkeit des Vereins; außer Berührung mit irgend einer andern Körperschaft, wird die Drange-Institution allein für ihre Handlungen verantwortlich sein; doch wird sie auch jede andere zur Beförderung der wahren Religion und constitutionellen Freiheit sich verbindende Gesellschaft unterstützen. 4) Die Gegenstände der Wirksamkeit des Vereins bleiben, wie früher, auf religiöse und constitutionelle beschränkt; es sollen die Gesetze und der öffentliche Friede erhalten werden; nur vertheidigungsweise und auf legalem Wege sucht der Verein Leben und Eigenthum, verfassungsmäßige Rechte, eingeführte Institutionen und Privilegien, und das heilige Wort Gottes, zu wahren."

Irland.

Berlin, 29. Nov. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius von Poeppinghausen ist zum Justiz-Kommissarius bei der zum Land-

*) Eine größere Majorität hatten die Minister, selbst bei ihrem wichtigsten Projekte nicht, nämlich bei der Abschaffung der Kirchentaxe.

und Stadtgerichte zu Wesel gehörigen Gerichts-Kommission in Dinslaken und zugleich zum Notarius im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Es ist heute der vierte Tag, daß in hiesiger Residenz Niemand mehr an der Cholera erkrankt oder verstorben ist.

Sowohl in der Stadt Danzig als in den verschiedenen Kreisen des Danziger Regierungs-Bezirks, haben im Laufe des Monats Oktober nur wenige Erkrankungs- und Sterbefälle an der Cholera stattgefunden, so daß das völlige Erlöschen der Krankheit bald zu erwarten ist. Die Zahl der im ganzen Regierungs-Bezirk in diesem Jahre an der Cholera Erkrankten hat bis zu Ende des Monats Oktober überhaupt 1509, die der Gestorbenen 898 und die der Genesenen 611 betragen. Die Epidemie ist im Ganzen diesmal weit weniger verderblich gewesen, als im Jahre 1831. Denn damals hatte sie sich über 226 Dörfschaften verbreitet, im laufenden Jahre aber auf 65 Dörfschaften beschränkt, und damals waren 5711 erkrankt, 3709 gestorben und 2002 genesen.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht traf in der Nacht vom 24sten zum 25sten v. M., aus dem Haag kommend, in Düsseldorf ein und setzte, nachdem Höchstselbe am folgenden Morgen Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich einen Besuch abgestattet, Mittags um 1 Uhr die Reise nach Berlin fort.

Naumburg, im Novbr. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, daß allen denjenigen hiesigen Bürgern, welche sich einer klar vorliegenden Mahr- oder Schlachtfener-Defraudation schuldig machen, durch Uebereinstimmung beider Stadtbehörden das Bürgerrecht entzogen werden soll.

Breslau, 1. Dezember. Die Schlesischen Provinzialblätter enthalten einen Artikel vom Pastor Herrn Bellmann in Michelsdorf, welcher über den Eintritt der Tyroler aus dem Zillerthale in die Provinz Schlesien ausführlich Bericht erstattet. Das Michelsdorfer Kirchspiel gränzt zunächst an Böhmen, und Herr Bellmann war sonach einer der ersten, welcher die Auswanderer in ihrem neuen Vaterlande begrüßte. Da gewiß sehr Viele in gespannter Erwartung sind zu erfahren, in welcher Art die Tyroler Schlesien zuerst betreten haben, und was sonst über sie von einem aufmerksamen und theilnehmenden Beobachter mitgetheilt worden ist, so lassen wir den Verfasser jenes Aufsatzes in dem Nachstehenden selbst reden: „Schon seit längerer Zeit,“ so erzählt derselbe, „habe ich unter den Kirchkindern des Referenten die Kunde verbreitet, daß sie bei ihnen ihren Durchzug nehmen würden, die Bewohner des tyrolischen Zillerthales, welche bei des Königs von Preußen Majestät Schutz und Aufnahme nachgesucht und gefunden hätten. Endlich am 20. September in den Nachmittagsstunden ertönte sie von neuem, die schon mehrmals fälschlich verbreitete Kunde: „Sie kommen, die längst Erwarteten!“ diesmal aber mit gutem Grunde, denn schon erblickte man in der Ferne den wunderbaren Zug der Ankömmlinge, so daß bald die junge und alte Bevölkerung des sonst stillen Gebirgsdorfes in lebhafte Bewegung gerieth, um den ankommenden Genossen des Glaubens durch freundlichen Blick und herzlichen Händedruck die Versicherung zu geben, daß ihnen auf des Riesengebirges reinen Höhen Herzen voll lauterer, ungeschwämmer Bruders- und Schwesterliebe entgegenstiegen.“

Der ganze Zug, die erste Abtheilung der Auswanderer, bestand aus 116 Personen, nebst mehreren Wagen und Karren. An der Spitze des Zuges schritt eine bedeutende Schaar von Männern und Frauen, hoch aufgeschossene, kräftige Gestalten, das Haupt bedeckt mit dem bekannten Tyrolerhute, einen Regenschirm in der Hand, übrigens mit ihrer einfachen Nationaltracht angethan. An Allen konnte man wahrnehmen, daß ihr Gewand beim Antritt der Reise und für dieselbe neu angeschafft worden sei. Auch nicht ein Einziger erschien im bettelhaften Aufzuge. — Ernst und still, ohne das bei solchen Veranlassungen gewöhnliche Gelärm, ging der Zug vorwärts, und selbst die zahlreich zusammengelaufene Menge der Schauenden beobachtete, durchdrungen von herzlicher Theilnahme, ein tiefes Schweigen. Feste, ruhige Entschlossenheit lag auf dem Antlitze der wandernden Männer, die Züge demüthiger Duldung auf denen der Frauen ausgeprägt. Manche der vorüberziehenden Männer-Physiognomien nöthigte Referenten, unwillkürlich an den Sandwirth in Passay zu denken. Auf die voranschreitenden Fußgänger folgten 10—12 Wagen, mit den schwächern unter den Emigranten, namentlich Weibern und Kindern, sowie den nothwendigsten Habseligkeiten beladen und geleitet von daneben herziehenden Männern. Hinter diesen kamen etliche zweirädrige Karren, die von ihren Besitzern selbst gezogen wurden. Das Ganze des Zuges schloß sich durch eine Menge nachfolgender Fußgänger. Referent beobachtete herzlich, außer durch freundliche Begrüßung mit diesen guten Leuten nicht konferiren zu können, da sie eilen mußten, die Stadt Schmiedeberg, welche ihnen für den Augenblick zum Wohnplatze angewiesen ist, vor Einbruch der Nacht zu erreichen, tröstete sich aber mit dem Gedanken, daß bei den nachfolgenden Zügen die Gelegenheit wohl günstiger sich bieten werde. So geschah es denn auch! — Am 23. September traf in den Mittagsstunden der zweite und Hauptzug, aus 218 Personen bestehend, ganz in der vorgezeichneten Weise, von der Gränze kommend ein. Vom Greise bis zum Säuglinge war keine Lebensstufe, welche in diesem Zuge ihre Repräsentanten nicht aufzuweisen gehabt hätte. Da es in den letzten Tagen unaußerlich geregnet hatte und die Wege äußerst verdorben waren, auch die Wanderer an diesem Tage bereits eine ziemliche Strecke zurückgelegt hatten, so war Mensch und Thier durch die gemachten Anstrengungen sehr entkräftet, weshalb die Reisenden einige Stunden verweilen mußten, um sich für die letzten 1½ Meilen und die Uebersteigung des Gebirges zu tüchtigen. Aller Mienen drückte die höchste Abspannung aus. Nur die Kinder, welche auf den Wagen gesessen hatten, waren fröhlich und guter Dinge und suchten in unschuldigen Scherzen die mancherlei Unbequemlichkeiten, welche die weite Reise auch für sie nothwendig herbeiführen mußte, sich vergessen zu machen. Referent trat in die Mitte der Pilgerröthe und ward, wo er ihnen sich zu erkennen gab, freudig empfangen. Jünglinge und Greise, Männer und Frauen drängten sich um ihn her, und Jeder, Mancher mit Thränen in den Augen, suchte zuerst dahin zu gelangen, daß er die Hand ihm reichen und in das Auge ihm blicken könne. Die Väter brachten ihre Kinder herbei, eben so sehr Referenten ihnen, als sie Referenten zu zeigen. Aller Augen hingen an seinem

Munde und Referent sah um sich her erglänzen Thränen der Freude, des Danks und der Nührung. Viele von den Wanderern hatten während ihres ganzen Lebens erst auf ihrer Reise Gelegenheit gehabt, in Oesterreich die ersten evangelischen Kirchen zu sehen und dem darin abgehaltenen Gottesdienste beizuwohnen. Allein es schien dem Referenten, als ob sie zur vollen, ungetrübten Herzensheiterkeit erst hier hätten gelangen können. Denn alle thaten das durch ihr Verhalten, wie bisher ungekannte Empfindungen und Gefühle es seien, die sich ihrer Herzen bemächtigt hätten. Wie hätten sie aber auch anders gekonnt, da sie jetzt den Strom ihrer Empfindungen und Ueberzeugungen fließen lassen durften! Diese Erscheinung trat selbst an den Kindern hervor und zeigte sich bei diesen auf höchst charakteristische Weise. Eine große Schaar schaulustiger Knaben und Mädchen hatte sich um die Ankommenden gelagert. Eine Parthie von den Kirche nahe gelagerten Auswanderern ließ sich diese öffnen. Unaussprechliche Gemüthsbebewegungen, sah man deutlich, durchdrangen sie in den heiligen Räumen; still und schweigsam stellten sie sich vor den Altar, und auch Referent hielt es für das Geeignteste, in diesem Augenblicke zu schweigen, an der Stätte, wo er sonst das Wort zu ergreifen pflegte. Nach einiger Zeit nahm einer der Fremdlinge unerwartet das Bildniß Sr. Majestät des Königs wahr und lenkte auch die Aufmerksamkeit der Anderen darauf. Da machten sich plötzlich die im Innern wogenden Gefühle Luft. Mit einem gemeinsamen Ausrufe der frohesten Ueberraschung eilten Alle auf das theure Bild zu und betrachteten es mit freudestrahlenden Augen. Es stellte ja Den vor, welcher ihnen durch Seine Königl. Huld die Seligkeit des gegenwärtigen Augenblicks verschafft hatte. — Nach Verlauf von 2 Stunden, als sich die Ermatteten durch Speise und Trank gekräftigt und wohl auch manchen Zug herzlichen Entgegenkommens von Seiten ihrer neuen Landsteute wahrzunehmen Gelegenheit gehabt hatten, traten die Wanderer die letzten 1½ Meilen ihrer Reise an und vollendeten diese am Abende des obengenannten Tages unter Gottes Beistande glücklich. Sie hatten den Weg von etwa 90 Meilen innerhalb 23 Tagen durchzogen. In diesem Zuge der Auswanderer befand sich auch der bereits bekannte Fleibl, welcher sowohl vor einigen Jahren bei der an den jetzt verstorbenen Kaiser von Oesterreich abgesandten Deputation gewesen war, als auch neuerdings wieder die Sache seiner Landsteute vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen führte. Referent unterhielt sich mit ihm und bemerkte bald, wie jedes seiner Worte eine Entschlossenheit des Sinnes und eine Begeisterung für seine gute Sache, die kühn und freudig jeden Augenblick Alles zu wagen und Alles hinzugeben bereit war, an den Tag legte. — Diese Reisenden hatten bereits erzählt, daß innerhalb zweier Tage der letzte Zug der Emigranten hier erscheinen werde. Allein die Wanderer hatten sich bei mehreren evangelischen Kirchen in den österreichischen Staaten aufgehalten und so verzögert sich ihre Ankunft bis Sonnabend den 30. September, also den Tag vor dem Erntefeste, an welchem sie Abends 7 Uhr, 65 Personen mit 6 Wagen und mehreren Karren, anlangten. Schon im voraus war bestimmt worden, daß dieser Zug in der Referenten Gemeinde übernachten sollte. Da jedoch seine Ankunft gerade Sonnabend Abends erfolgte, so stellte Referent den Gemeindevorstehern vor, wie es sich gezieme, den einwandernden Glaubensbrüdern das Erntefest über eine Nacht bei sich zu verstaten (Matth. 24, 20), damit ihnen dadurch Gelegenheit gegeben werde, den ersten im neuen Vaterlande zu verlebenden Festtag dem Herrn im vollen Maße zu heiligen. Mit Vergnügen wurde dieser Vorschlag angenommen und auch die Einwanderer gingen mit tiefgefühlter Freude darauf ein. — Bald waren die Fremdlinge als willkommenen Gäste in der Gemeinde untergebracht und harreten still des kommenden Tages. Hier aber blieb auch die Theilnahme der Katholiken nicht zurück, denn die zwei katholischen Wirths der Gemeinde, in den Auswanderern nur die obdachlosen Fremdlinge erblickend, erboten sich bereitwillig, auch ihrerseits einige von den Gästen unter ihr Dach aufzunehmen.

Der Festtag erschien und mit ihm waren zeitig am Morgen die frommen, aus der Ferne her gewallfarteten Anbeter, jung und alt, vor der Kirche versammelt. Beim Beginn des Gottesdienstes führte Referent sie in dieselbe ein und wies ihnen ihre Plätze an. Heiliger Ernst und tiefe Nührung leuchtete aus aller Zügen. Ein bedeutender Theil der guten Leute war leider des Lesens unkundig und konnte deshalb am Gesange keinen Antheil nehmen; die übrigen thaten dies um so inbrünstiger. Referent befügte die Kanzel und mußte alle seine Kraft zusammennehmen, um Meister zu bleiben seiner Gefühle, welche mächtig sich zu regen begannen, im Anblicke dieser großen Anzahl von Leuten, die Alles, was ihnen im Irdischen werth und theuer war, verlassen hatten, daß sie reicher würden an Schätzen, so die Motten und der Rost nicht fressen. Hoher Andacht voll waren ihrer Aller Augen auf den Predigt-Stuhl gerichtet und blieben es fort und fort bis ans Ende, so daß Referent, wovon er anfangs eher das Gegentheil zu befürchten geneigt war, bald wahrnahm, wie der Sinn der Predigt vollkommen von ihnen erfaßt wurde. Als nun aber Referent auch an Sie seine Worte richtete und sie aufmerksam machte auf das große Gewicht, welches für sie die gegenwärtige Stunde habe, da flossen bei den Meisten stromweise die heißen Thränen, und die Mienen Aller verkündeten tiefe Erschütterung. Ein ergreifender Anblick, namentlich diese gewaltigen Männergestalten von so mächtiger Bewegung erfaßt zu sehen! Er verschlehte seine Wirkung nicht auf die übrige Versammlung. Die ganze Schaar der Fremdlinge harrete im Gotteshause, bis der letzte Ton der Orgel verklungen war, und verließ dann dasselbe, sichtlich gestärkt im Vertrauen auf Gottes Huld und Vatergüte. Mit völlig gleicher Andacht wohnten die Einwanderer allzumal auch dem Nachmittags-Gottesdienste, sowie allen übrigen kirchlichen Akten, die der Tag herankührte, bei. Als Referent selbst am Nachmittage die Kirche verlassen konnte, da drängte sich das ganze Völklein um ihn her und Jeder beehrte sich, durch herzlichen Händedruck ihm zu verstehen zu geben, welcher einen glücklichen Tag man verlebt habe. Des andern Morgens brach der Zug, neu gekräftigt durch den verlebten Rasttag, in ziemlich heiterer Stimmung wieder auf und gelangte, nachdem er noch zuvor von der Gemeinde Hermsdorf beim Durchzuge mit einem Frühstücke freundlich bewirthet worden war, in kurzer Zeit glücklich zum Ziele.

Jetzt sind nur noch 3 Familien und einige einzeln stehende Leute, der Zahl nach etwa 30 Personen, nach dem Berichte der bereits Eingewand-

berten, zurück. Sie konnten mit dem Verkauf ihrer Habe nicht so schnell, wie die Uebrigcn, zu Stande kommen und erhielten von der R. K. Regierung die Erlaubniß, noch einige Zeit zu verziehen und ihre Angelegenheiten in Ordnung bringen zu dürfen. Zum Schlusse fügt Referent noch einige Bemerkungen bei, die er in der Unterhaltung mit den Emigranten zu sammeln Gelegenheit hatte. — Mit besonderem Danke gegen Gott erkannten es die Wanderer an, daß, außer einigen unbedeutenden Erkrankungen auf der Reise, sie Alle des besten Wohlseins sich stets erfreuet und trotz der zahlreichen Alten, Schwachen und Kinder auch nicht einen Einzigen verloren hätten von Denen, die sich zur Auswanderung auf den Weg machten. Ganz anders, sagten sie, hätten ihnen ihre daheimbleibenden Eltern, Geschwister, Freunde u. s. w. geweißaget. Sie würden, habe es da geheißen, zur Hälfte auf dem Wege umkommen. Aber bis hierher habe der Herr ihnen allen geholfen und seinen Namen an ihnen verherrlicht. Referent erfuhr bei dieser Gelegenheit, es seien zwar unter ihnen eine Menge Familien, von denen auch nicht ein einziges Glied in der Heimath zurückgeblieben sei; nicht weniger seien jedoch auch, welche als Eltern ihre Kinder, als Kinder ihre Väter und Mütter, als Geschwister Bruder und Schwester verlassen hätten; der Abschied von diesen sei ihnen allerdings sehr schwer gefallen, und auch die Ihrigen hätten nur unter heißen Thränen sie entlassen, gern wären sie wohl überhaupt in ihrem lieben Vaterlande geblieben; allein ihre Sehnsucht, dem Herrn in freier Ueberzeugung dienen zu können, habe alle übrigen Rücksichten überwogen. Jetzt liege, meinte besonders Einer von ihnen, die Zukunft freilich ernst und bange vor ihnen, allein der Herr habe ihnen bisher geholfen, er werde auch ferner helfen; er habe ihnen zu dem geholfen, wonach sie vor allem Anderen am ersten getrachtet hätten; so werde er auch das Uebrige ihnen zufallen zu lassen nicht versäumen.

Rußland.

Petersburg, 22. Nov. Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena ist am 17 d. aus Moskau hier eingetroffen. — Am Sonntage, den 19. November, Abends um 7 Uhr, begann der Eisgang in der Nähe unserer Stadt, so daß bald darauf die Isaaks-Brücke abgenommen werden mußte. Die Verbindung zwischen Wassilijs-Ostrow und der gegenüberliegenden Seite wird durch Bote unterhalten. Am 18ten hatte man hier bereits 7 Grad Kälte.

Moskau, 28. Oktober. Gestern um 12 Uhr Mittags begaben sich Ihre Kaiserl. Majestäten nach der Uspensischen Kathedrale. Der Kaiser ging zu Fuß dahin. Als der Kaiser sich zeigte, begrüßten zahlreiche Volksmassen Allerhöchstdieselben mit einem lauten Hurrah. In der Uspensischen Kirche wurden Ihre Kaiserl. Majestäten vom Metropolitnen Filaret mit einer kurzen Rede bewillkommen. Nachdem die höchsten Herrschaften der Messe beigewohnt hatten, küßten sie die Reliquien und gingen darauf über die rothe Treppe in die Granovitaja Palata (den alten Zaren-Palast) und von dort ins große Palais. Der Kaiser wohnte mit dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch der Wachtparade des Bielewskischen Jäger-Regiments bei. Nach der Parade fuhr der Kaiser mit dem Großfürsten Thronfolger zum wunderthätigen Bilde der iberischen Mutter Gottes, um bei demselben die Andacht zu verrichten. — In Fekatherinostaw haben Ihre Majestät die Kaiserin bei ihrer letzten Durchreise ein Geschenk von 8000 Rubeln für die Armen zurückgelassen.

Großbritannien.

London, 24. Nov. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung waren nur die Debatten über die Civilliste von einiger Wichtigkeit. Der Kanzler der Schatzkammer Herr Spring-Rice, hatte darüber die nöthigen Mittheilungen gemacht, und sich in weitläufige Details über die königlichen Revenüen und über den Betrag der Civilliste unter den früheren Souverainen Englands eingelassen; er führte namentlich an, daß dieselbe unter Wilhelm IV. 510,000 Pfd. betragen habe, daß sie aber jetzt auf 470,000 Pfd. reduziert werden solle. Dann verglich er die Kosten der Königin Anna mit denen der Hofhaltung der jetzigen Königin und wies nach, daß die ersteren sich auf 14,800 Pfd. belaufen hätten, während die letzteren nur 8800 Pfd. ausmachten. In den Gehalten der hohen Staats-Beamten, des Lord-Kammerherrn, des Haushofmeisters, des Stallmeisters, des Garderobenmeisters und der Kammerherren soll eine Reduktion von zusammen 9829 Pfd. bewerkstelligt werden. Was endlich die Pensionen der Civilisten anbelangt, so belaufen dieselben sich im Jahre 1820 noch auf 203,058 Pfund, sind aber jetzt auf 194,802 Pfund reduziert. Die Haupt-Veranlassung auf der jetzigen Civilliste sind die wegfallenden 50,000 Pfund, welche dem vorigen Könige für seine Gemahlin bewilligt waren; dagegen sind einige andere Posten der Civilliste um einige tausend Pfund erhöht worden; die Pensionen sind zu 75,000 Pfd. belassen, so viel als sie zuletzt unter Wilhelm IV. betrugen. Der Minister rechtfertigte einzelne dieser Pensionen und stellte es der beantragten Kommission des Hauses anheim, zu prüfen, ob die Regierung nicht mit der größten Sparsamkeit dabei zu Werke gegangen sei und keine Pension wider Verdienst ertheilt habe. (2) — Das Oberhaus ist heute mit einer eifrigen Diskussion über das Gesetz zur Aufhebung des Schuldschuldens, das Unterhaus hauptsächlich mit der Frage wegen Anordnung der Geschäfte des Hauses beschäftigt. Ein darauf bezüglicher Antrag Lord J. Russels wurde mit 354 Stimmen gegen 66 angenommen.

Der (in der Thron-Rede erwähnte) Freundschafts- und Handels-Traktat zwischen England und der Peru-Bolivischen Republik ist am 18ten hier ratifizirt und unterzeichnet worden. Dieser Traktat enthält nicht allein Stipulationen zur Unterdrückung des Sklavenhandels, sondern auch Bestimmungen zur leichteren Ausfuhr derselben.

Aus Manchester wird über Unruhen berichtet, die zu Bradford in Yorkshire stattgefunden haben, aber nicht von Bedeutung gewesen zu sein scheinen; die Einführung der neuen Armen-Gesetze war die Veranlassung; der damit beauftragte Kommissarius wurde durch das Militär geschützt, mußte aber entfliehen.

Der Spectator bemerkt Folgendes über die Erhebung des Alderman Wood zum Baronet: „Der Herzog von Kent lebte aus ökonomischen Gründen mit der Herzogin auf dem Kontinent, als sie ihrer Verbindung nahe war. Herr Wood hegte den patriotischen Wunsch, daß ein

Kind, welches dereinst Souverän von Großbritannien werden könnte, auf englischem Boden geboren werden möchte; er suchte daher die Curatoren des Herzogs zur Vorstreckung einer hinlänglichen Summe zu bewegen, um Sr. K. Hoheit und dessen erlauchter Gemahlin ihre Rückkehr nach England möglich zu machen, allein vergebens. Herr Wood schloß hierauf die nöthigen Fonds, eine beträchtliche Summe, selbst vor, und erhielt sein Geld erst spät zurückbezahlt. So hat Ihre Majestät es dem Alderman Wood zu verdanken, daß sie de facto wie de jure eine Engländerin ist, und sie hat diese wichtige Verbindlichkeit anerkannt, indem sie den würdigen Alderman zu seinem neuen Rang erhob. So wurde denn auch bei dem neulichen Diner des Lordmayors der Toast: „Sir Matthew Wood, Baronet,“ von den 1500 anwesenden Gästen mit vorzüglicher Begeisterung getrunken.“ — Der Dublin Ev. Post zufolge war in Dundalk auf den 21. Nov. eine Versammlung angesetzt, um eine Petition an das Parlament zu berathen, worin um Ausschließung des Königs von Hannover von der britischen Thronfolge, falls die Königin ohne Leibeserben versterbe, gebeten werden soll. — Die Trappisten, deren viele nach der Juliusrevolution aus Frankreich nach Irland ausgewanderten, und daselbst durch Urbarmachung über Landstrecken wohlthätig wirkten, errichten jetzt auf einem großen unangebauten Grundstück in der Grafschaft Waterford, das ihnen Sir Richard Keane geschenkt, ein neues Kloster; die katholischen Bischöfe Irlands, der Erzbischof Dr. Murray an der Spitze, fordern zu milt. den Beiträgen für die neue Stiftung auf, indem sie auf den Nutzen hinweisen, den das neue Kloster nicht nur durch religiösen Unterricht, sondern auch durch seinen Fleiß im Feldbau der Umgegend bringen werde. Die Times andererseits finden darin einen neuen Anlaß, über das Umsichgreifen des Papstthums und der Möncherei in Irland zu schmähen. Die Trappisten, meint das Blatt, seien unter den Mönchen gerade die allerschlimmsten.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Das Journal des Débats widerspricht heute der von ihm selbst gegebenen Nachricht, daß der König bei den Besichtigungen der Gemälde-Gallerieen sich eines Rollstuhles zu bedienen pflege. Sr. Majestät gingen bei solchen Gelegenheiten stets zu Fuß, und die Rollstühle, die allerdings vorhanden wären, seien bloß für die Damen bestimmt.

Der Messager widerspricht dem Gerüchte von dem Tode des Prinzen Hieronymus Buonaparte.

Dem Vernehmen nach hat auch der Doktor Koreff, nachdem sein Kollege Dr. Wolowski auf jedweds Honorar für die Behandlung der Lady Lincoln verzichtet, die von ihm gegen die Familie Hamilton eingereichte Klage wieder zurückgenommen.

Der Herzog von Nemours und der Prinz von Joinville sind am 11ten Morgens um 6 Uhr in Algier angekommen. Zahlreiche Artillerie-Salven von den Forts und den Schiffen, die auf der Rhebe vor Anker lagen, verkündigten die Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten. Die Garnison trat sogleich unter's Gewehr und die Behörden der Stadt versammelten sich. Der interimistische General-Gouverneur, Herr von Negrier und der Contr-Admiral Dufresne begaben sich an Bord des „Phare,“ um die Befehle des Prinzen einzuholen. Um 7½ Uhr zogen Letztere unter dem Donner des Geschüßes und unter dem Jubelruf des Volks in Algier ein. Vor dem Admiraltäts-Gebäude hielt der Civil-Intendant eine Anrede, und von dort begaben sich Ihre Königl. Hoheiten durch eine doppelte Reihe von Truppen nach dem Hotel des Gouverneurs. Die beiden folgenden Tage brachten die beiden Prinzen mit Besichtigung aller Merkwürdigkeiten und mit Truppen-Manövern hin.

Der General Negrier ist zum Ober-Befehlshaber der Provinz Konstantine ernannt worden und wird seinen Wohnsitz in der Stadt Konstantine aufschlagen. — Der General Fleury, der die Belagerungsarbeiten vor Konstantine leitete, ist in Paris eingetroffen. — Die Regierung hat den Befehl gegeben, die Leiche des Generals Perregeaur von Cagliari nach Frankreich zu bringen, wo dieselbe mit den dem Verstorbenen gebührenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet werden soll.

Spanien.

Die Gazette de France versichert, daß der General Cordova von Paris nach Spanien abgehen und an die Stelle des Generals Espartero treten werde, um eine Versöhnung zwischen der Ultra-Partei und der verwitweten Königin zu Stande zu bringen. Die Gazette fügt hinzu, daß der General Cordova wegen dieses Gegenstandes drei Konferenzen mit dem Grafen Molé und eine Privat-Audienz beim Könige gehabt habe. — Briefe aus Pampelona vom 15ten v. M. enthalten einige nähere Details über die daselbst stattgehabten Hinrichtungen. Es scheint darnach, daß auch der Brigadier Leon Friarte und einige andere Offiziere, die an den vor einiger Zeit in Pampelona verübten Mordthaten Theil genommen, erschossen worden sind. „Am 13ten Nachmittags,“ heißt es in einem dieser Schreiben, „ließ der General Espartero alle Truppen auf dem Tacanera-Platz aufmarschiren, hielt eine sehr eindringliche Rede an sie und wandte sich sodann zu dem Brigadier Friarte mit den Worten, daß das vergossene Blut um Rache schreie. Hiernächst ließ er ihn, seinen Secretär und zwei Offiziere nach der Citadelle abführen. Am 16ten um 4½ Uhr Nachmittags wurden Friarte und vier Offiziere erschossen. Der Artillerie-Oberst Pina hat sich demselben Schicksale durch die Flucht zu entziehen gewußt.“

Schweiz.

Solothurn, 20. Nov. Die Regierung hatte auf Montag den 13. Nov. eine Steigerung von einem bedeutenden Quantum Holz in Grenzen angeordnet, gegen welches die dortige Gemeinde Eigenthumsansprüche einwendete. Sonntags den 12ten versammelte sich die Gemeinde bis beinahe um Mitternacht, und beschloß, die morgende Steigerung, koste es, was es wolle, nicht abhalten zu lassen. Wie nun am Montag die Leute aus der Kirche kamen, so erinnerte sie einer der Gemeindevorsteher an den gestrigen Beschluß, und Hurrah! eilten 100 bis 200 Männer ins Wirthshaus, wo unterdessen die Regierungs-Kommissäre (worunter 2 Rathsherrn) in stattlichem Wagen angelangt waren. Allein es sollte diesmal eine Steigerung nach neuer Art geben. Die 100 bis 200 Greuhener drangen ins Zimmer der Regierungs-Kommissäre, setzten sich, den Hut auf dem Kopfe und die Pfeife in dem Munde, zu den Rathsherrn, standen auf den Ti-

schon und Bänken, und umstießen das Wirthshaus. Da ergriffen nun mehre Volksredner nach einander das Wort, und sagten zu den Rathsherrn rundweg: „Habt Ihr uns das an der Volksversammlung von Ballstall (1830) versprochen? Haltet Ihr uns so Wort, daß Ihr uns noch unser Eigenthum wegstiehlt; doch wir Grenchener werden Gut und Blut an unsere Rechte setzen.“ Ein 70jähriger Greis ging im Patriotismus noch weiter und rief: „Was braucht es hier lange zu reden, ich für meinen Theil will einen dieser Herren nehmen, ihr nehmt die andern, und so wird's schon nichts aus der Steigerung geben!“ In diesen kritischen Wirren langte ein Bote von Solothurn an, welcher der Gemeinde vom Oberamtmann ein einstweiliges Verbot gegen die Steigerung überbrachte. Hierauf großer Triumph der Gemeinde, Abzug der Regierungs-Kommissäre und einstweiliger Waffenstillstand bis zum richterlichen Entscheid. Die Regierung hat den Amtsgerichts-Präsidenten Schäbler mit Untersuchung der Grenchener Holzversteigerungs-Revolution beauftragt.

Das Baselländische Volksblatt erzählt: In Basel hat vor einigen Tagen eine kleine Posamentier-Revolution statt gehabt. Zwei dortige Seidenband-Fabrikanten verabschiedeten beinahe sämtliche Arbeiter aus dem Kanton Basellandschaft, und ließen Arbeiter von Lyon kommen, welche, wie man hört, um einen viel niedrigeren Lohn arbeiten wollen. Darüber sind die „lieben und getreuen Baselbieter“ erbost, und sie schreien über großen Unbath. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, mußte bei diesen Unruhen die Polizei einschreiten. — Hundert drei und siebenzig Waadtländische Geistliche haben beim König der Niederlande und der dortigen Geistlichkeit eine Bitte für die von der Landeskirche abtrünnigen Protestanten eingelegt, denen ihre Zusammenkünfte untersagt worden sind. — Der Bischof von Lausanne, Tobias Jenni, soll zum Kardinal ernannt worden sein.

M i s z e l l e n.

(Berlin.) Der durch seine Geschichte der französischen Literatur, durch sein Tableau anthologique de la littérature française und durch seine Briefe über die Hegelsche Philosophie der gelehrten Welt bekannte Dr. Mager, bisher Lehrer an der hiesigen höheren Bürgerschule in der Luisenstadt, ist vom Genfer Studienrath zum ordentlichen Professor am dasigen Gymnasium erwählt und vom Staatsrath bereits ernannt und berufen worden. Der erwähnte Gelehrte verläßt schon dieser Tage unsere Hauptstadt. Man spricht hier noch immer viel über eine Schrift des Generalstabs-Arzt's des zweiten Armeekorps, Dr. Wasserfuhr, welche die gegenwärtig bei uns bestehende Medicinal-Einrichtung beleuchtet, und das Unzweckmäßige vieler Einzelheiten derselben nachweist; ganz besonders ist es das Institut der Chirurgen erster Klasse, das in dieser Schrift als verfehlt dargestellt wird. Diese Erscheinung in unserer Literatur ist um so merkwürdiger, da selbst bei allen Ausstellungen die Censur diese freimüthige Darstellung, die das Interesse mancher hochgestellten Medicinal-Beamten keinesweges angenehm berührt, unangefastet gelassen hat. (Vergl. die heutige Bücherschau. Der Hr. Geheim Rath Wende hat denselben Gegenstand, nicht ohne allen Zusammenhang mit der vorerwähnten Schrift, behandelt.)

Posen, in der dort. Ztg. liest man: Nachdem in der jüngsten Zeit in mehren deutschen Blättern höchst einseitige, ja selbst schiefe Urtheile über den unlängst hier in Posen verstorbenen Ober-Rabbiner Eiger abgedruckt erschienen sind, kann es den zahlreichen Freunden und Verehrern des Abgeschiedenen wohl nur höchst erfreulich sein, zu vernehmen, daß nächstens der Nekrolog des Verewigten, der zugleich eine gründliche, umfassende und unparteiische, durch Thatsachen belegte Charakteristik desselben enthält, aus der Feder des achtbaren hiesigen israelitischen Gelehrten, Hrn. Eichborn, herauskommen wird. Der Verfasser legt am Eingange des beregten Nekrologs folgendes Geständniß ab: „Der Verfasser dieses Nekrologs dachte und urtheilte früher über den verewigten Eiger ebenso, wie viele Andere über ihn dachten und urtheilten, die ihn entweder nicht kannten, oder miß- und verkannten. Auch er hielt Eiger für einen abgesagten Feind aller Aufklärung der neuern Wissenschaft und der deutschen Cultur; und überhaupt seinen Einfluß nur dazu geeignet, die Israeliten seines Wirkungskreises auf der niederen Stufe der Bildung zu erhalten. Später aber, nachdem er Eiger durch unmittelbare Berührung mit demselben in der Nähe kennen gelernt, ist er von seinem Irrthum zurückgekommen, denn er fand in ihm einen Mann, der tolerant, liberal und human dachte und handelte, der nur für seinen Beruf lebte, nur die eine Leidenschaft, wohlzuthun, kannte, und der Zukunft als ein, nicht im bloßen Dogma, sondern im lebendigen Glauben wandelnder Israelit entgegen ging.“

(Danzig.) Das große Loos, welches dies Mal auf Nr. 73552 nach Königsberg bei Hengster gefallen, ist nicht nur in vier Viertel, sondern diese sind wiederum größtentheils unter eine zahlreiche Menge von Spielern zerfallen. An einem Viertel haben 6 Personen Antheil. Einer dieser Glücklichen, ein Schuhmacher, erhielt die Nachricht von seinem Gewinne in seiner Marktbude, in welcher er seine Waare feilbot; in seiner Freude verschenkte er seinen ganzen Vorrath von Schuhen und Stiefeln

und brachte dadurch Manchen und Manche mit sich in's Trockene. Ein Viertel ist vier Schiermeistern zugefallen.

(Hannover.) Man liest in der hiesigen Zeitung: „Es sind der Redaktion mehre Nummern einer in New-York in Deutscher Sprache erscheinenden „Neu-Yorker Staats-Zeitung“ mitgetheilt worden. Aus der Menge der Annoncen in derselben geht hervor, daß unsere deutsche Sprache dort im Volke sehr verbreitet sein müsse. Angekündigt werden in derselben unter Anderem: Echte Westphälische Schinke, Schwarzwälder Uhren, Schwarzwälder Kirchenwasser, Markgräfler Wein aus dem Großherzogthum Baden, und — merkwürdig, in einem Lande, welches mit Westindien in so naher und genauer Verbindung steht — bester Deutscher Cichorien-Kaffee.“

(Ein merkwürdiger Injurien-Prozeß) soll nächstens das Bezirks-Gericht von Hüllich in der Schweiz beschästigen. Ein Hr. Engelwirth Morel daselbst nannte nämlich einen Herrn Dr. Krauer — „einen Auswurf der Natur,“ und letzterer den Erstern „einen Auswurf der Menschheit.“ Beide Herren erhoben nun Klage gegen einander, und das Gericht wird wahrscheinlich zu entscheiden haben, welche Bezeichnung die andere übertreffe, wponoch sodann Einer dem Andern Ersatz zu leisten hat.

B ü c h e r s c h a u.

Ueber die wissenschaftliche Bildung und bürgerliche Stellung der Aerzte und Wundärzte, mit Bezug auf Preußens Medizinal-Verfassung, vom Dr. Joh. Wende, Königl. Geheimen Medizinal-Rath und Professor. Breslau bei Göschorsky, 55 Seiten. Gr. 8. Gehftet 10 Sgr.

Die Zeit fördert gegenwärtig mit ungleich rascherem Schritte, so die Wissenschaften, wie die socialen Zustände, als dies noch vor wenig Decennien geschah, und so mußten denn auch in der äußern Stellung des Heilpersonals und in den Ansprüchen, welche an dessen Bildung gemacht wurden, schnell Veränderungen eintreten, welche schon jetzt die erst vor 11 Jahren emanirte Klassifikation der Medizinalpersonen in den Königl. Landen als einer Modifikation bedürftig erscheinen lassen. Dieses Bedürfniß wird eben so von den Behörden, denn sie haben schon im Laufe dieses Jahres mehre Modifikationen vorgenommen, wie von dem Publikum, besonders von dem ärztlichen, empfunden. In einem solchen Augenblicke und bei einem Gegenstande, welcher das Gesundheitswohl Aller und die ehrenvolle Stellung der Aerzte im Staate tief berührt, ist es wichtig, daß die Frage, um welche es sich handelt, mit Bestimmtheit aufgefaßt und mit praktischer Sachkenntniß beantwortet werde. Dieses thut in der gegenwärtigen Schrift der unter uns rühmlich bekannte Herr Verfasser. Wir räumen ihm gern in dieser Sache volle Kompetenz ein, die er sich durch sein langes und thatkräftiges Eingreifen in die Literatur, in den medizinischen Unterricht und in die Medizinalverwaltung erworben hat. Die Schrift enthält eine klare, die wissenschaftliche wie die praktische Seite des Gegenstandes gleich treffend auffassende unparteiische Darstellung der wichtigsten Gebrechen unserer ärztlichen Verfassung mit Vorschlägen zur Abhülfe, wie sie dem heutigen Stande der Heilkunde angemessen sind. Sie wird viel dazu beitragen, die Ansichten zu berichtigen und hilft in dem gegenwärtigen Augenblicke einem um so dringenderen Bedürfnisse ab, da eben Stimmen sich vernehmen lassen, welche, statt dem Fortschritte das Wort zu reden, das Lob einer guten, alten Zeit auf Kosten der Gegenwart fangen.

Auflösung des Logogryphs in der vorgestr. Ztg. Pari, Paris, Paria.

29. — 30. Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewölk.
Novbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	2.09	+ 3, 6	+ 1, 3	+ 1, 0	W.	25° überzogen
Früh 6 u.	27"	5.61	+ 2, 8	+ 0, 1	+ 0, 4	NW.	40°
Morg. 9 "	27"	6.89	+ 3, 0	+ 0, 4	+ 0, 4	NW.	25° überwölkt
Mtg. 12 "	27"	7.09	+ 3, 4	+ 1, 9	+ 0, 9	W.	25° dickes Gewölk
Nachm. 3 "	27"	7.90	+ 3, 2	+ 1, 6	+ 0, 8	W.	20°

Minimum — 0, 6 Maximum + 1, 6 (Temperatur.) Ober + 2, 8

30. — 1. Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewölk.
Decbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	8.58	+ 2, 9	+ 0, 6	+ 0, 3	NW.	12° überzogen
Früh 6 u.	27"	9.31	+ 2, 8	+ 0, 0	+ 0, 3	N	5° überwölkt
Morg. 9 u.	27"	9.42	+ 2, 9	+ 0, 2	+ 0, 3	DSO.	4°
Mtg. 12 u.	27"	9.50	+ 3, 6	+ 0, 6	+ 0, 2	NW.	2° kleine Wolken
Nm. 3 u.	27"	9.24	+ 3, 6	+ 0, 2	+ 0, 1	W.	0° am Horiz. tr.

Minimum — 0, 6 Maximum + 0, 6 Ober + 1, 8

Redakteur E. v. Baerf.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: 2. Der falsche Susikow, Gele-genheits-Schwank von Cosmar. Schauspieler Casar, Hr. Keffeldt, vom Hoftheater zu Berlin, als Gast. 1. Die Fürstenbraut. Schausp. in 5 Akten.

Sonntag: 1) Der Mann meiner Frau, Lustsp. in 3 A. 2) Vorstellungen in der höhern Tanzkunst.

F. z. O. Z. 5. XII. 6. I. u. R. □. III.

Technische Versammlung.

Montag, den 4. December, Abends um 6 Uhr. Herr Chemiker Duflos wird über das Chlor und einige seiner Verbindungen, in technischer Beziehung, einen Vortrag halten und durch Experimente erläutern.

Die am Todtenfeste von Herrn Pastor Gerhard zu St. Elisabeth gehaltene Predigt wird für 1 Gr. ausgegeben bei dem Kirchschaffner Jänisch.

Den geehrten Mitgliebern des bürgerlichen Cassino-Vereins zeigen wir hiermit an, daß Sonntag den 3. Decbr. das dritte Cassino stattfindet.

Gast-Billets sind in der Kunsthandlung des Herrn F. Karsch in Empfang zu nehmen.

Die V o r s t e h e r.

Die Kunst-Gallerie aus Wien, vermehrt durch eine neue Vorstellung. In einem Nebenzimmer befindet sich eine künstlich beleuchtete, hier noch nie gesehene Vorstellung; nämlich beim Eintritte in dies Gemach erblickt man in der Entfernung große Wolkenschichten, nur noch

schwach von der Abendsonne beleuchtet, in deren Mitte ein hohes, allgemein geliebtes Wesen, Luise, Preußens Königin, verklärt den höhern Regionen zuschwebt.

Die Gallerie ist aufgestellt im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße und täglich von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebücke Nr. 30:

Bulwers Werke,

30 Bde., noch ganz neu, 1837, f. 3 Rthl. Belehrung für Bruchranke jedes Geschlechts 7 Sgr.

Mit einer Beilage.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Agnes mit dem Justiziarus Herrn Rosemann in Langenbielau, machen wir hierdurch bekannt.

Reichenbach, den 28. Novbr. 1837.

Helene Wichura, geb. Schliebener.
Wichura, Königl. Kreis-Justiz-Kommiss.
und Justiziarus.

Agnes Wichura.
Robert Rosemann.

Als Verlobte.

Todes-Anzeige.

Heut verschied sanft, nach langen und schweren Leiden, der Königl. pensionirte Kasernen-Inspektor Lange. Dieß zeigen wir unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Bernstadt, den 30. November 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den am 24. November erfolgten Tod unseres Bruders Carl Ludwig Asch zeigen Anverwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau den 29. Novbr. 1837.

die hinterbliebenen Geschwister.

Den respektiven Mitgliedern des hiesigen privilegierten Instituts für hilfbedürftige Handlungsdiener machen wir hiermit die Anzeige: daß die diesjährige öffentliche Rechnungslegung Sonntag den 3. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr in unserm Instituts-Lokale, Schuhbrücke Nr. 50 abgehalten wird, wozu wir dieselben hiermit ergebenst einladen. Breslau den 1. Dezember 1837.

Die Vorsteher.

Katalog

der **Streit'schen Lese-Bibliothek,**
(Kupferschmiedestraße Nr. 45.)

Erster Theil:

Die deutschen Romane, Taschenbücher und schönwissenschaftlichen Zeitschriften enthaltend. 8 Bogen. Preis 5 Sgr.

Zweiter Theil:

Die wissenschaftlichen Werke. 23 Bogen. Preis 10 Sgr.

Inhalt:

1. Theologie. 2. Rechtswissenschaft. 3. Arzneiwissenschaft. 4. Philosophie. 5. Jugendschriften. 6. Philologie, Literatur und Pädagogik. 7. Schöne Wissenschaften, Künste und Alterthümer. 8. Gedichte. 9. Dramatische Werke. 10. Zeitschriften. 11. Vermischte Schriften. 12. Frauenzimmer-schriften. 13. Naturwissenschaft. 14. Freimaurerei. 15. Geschichte und Biographien. 16. Erd- und Reisebeschreibungen. 17. Land- und Hauswirtschaft, Handels- und Gewerbekunde. 18. Militärschriften. 19. Politik und Staatswissenschaft.

Von den französischen Büchern erscheint in Kurzem ein neuer vollständiger Katalog.

Die Reichhaltigkeit der vorhandenen Werke ist aus obigen Katalogen ersichtlich. Es existiren wohl wenig Leseinstitute, die den Freunden der Lektüre einen so abwechselnden Stoff darbieten, und der frühere Ruf der Bibliothek ist auch so bekannt, daß ich es wohl unterlassen darf, die Anzahl der vorhandenen Bände noch besonders anzugeben, dafür aber die Versicherung hinzufügen, daß sie mit den neuesten Erscheinungen in der Literatur stets vermehrt wird, um mir dadurch die Zufriedenheit der resp. Theilnehmer zu erwerben und zu sichern. Breslau, 30. November 1837.

A. Goschorsky,

Buchhändler und Eigenthümer der Bibliothek.

Zur gefälligen Beachtung

empfiehlt der Antiquar Louis Schlesinger das aus einem Theile seines Lagers bestehende neue Bücher-Verzeichniß, gute Werke zu äußerst niedrigen Preisen aus allen Fächern der Literatur enthaltend, wobei sehr viele zu Festgeschenken sich eignen. Dasselbe wird im Antiquariate, Kupferschmiedestraße Nr. 31, Ecke der Stockgasse, gratis verabfolgt.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Herold des Glaubens.

Herausgegeben

von

Dr. Wilhelm Schamberger.

Diese seit Anfang Novembers erscheinende Zeitschrift hat die Förderung des christlichen Glaubens, wie er von den Aposteln verkündet wurde und seit achtzehn Jahrhunderten in der Kirche bekannt wird, zum Zwecke. Die Redaktion wird, dieß Ziel fest im Auge behaltend, unterstützt von geistreichen Männern einerseits die großen religiösen Fragen erörtern, andererseits aber auch „auf den Pulsschlag der Zeit hören“ und ihre Erscheinungen, soweit sie Religion und Kirche berühren, protokollieren und besprechen. Die ganze Haltung des Blattes wird seiner Aufgabe entsprechend, und dasselbe für Katholiken und Protestanten gleich interessant sein. Wöchentlich erscheinen 3 Nummern und werden mittelst Post sogleich, durch den Buchhandel wöchentlich versendet. Im Inlande kommt der „Herold“, mittelst Post bezogen, halbjährig auf 3 Fl. 18 Kr. bis 3 Fl. 37 Kr., im Auslande etwas höher zu stehen, auf dem Wege des Buchhandels kostet er 2 Rthlr. oder 3 Fl. 20 Kr. Man kann auch für die Monate November und December, besonders mit 20 Sgr. abonniren.

Aschaffenburg, im November 1837.

Theodor Pergay,

Buch- und Kunsthändler.

Bestellungen hierauf nimmt an die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Literarische Anzeigen.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben in einer dritten, sehr vermehrten und verbesserten Auflage wieder neu erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Bibelkunde

oder gemeinschaftliche Anleitung zur Kenntniß der Bibel und zur Erklärung derselben in der Volksschule, nebst einem Anhange, die nothwendigsten Vorkenntnisse aus der biblischen Geschichte, Geographie und Alterthumskunde enthaltend. Ein Handbuch für Volksschullehrer, Seminaren und Schulpräparanden.

Von

Dr. Fr. G. Nettig,

erstem Inspektor des Königl. Schullehrer-Seminarii in Hannover.

Gr. 8. 1837. 17 1/2 Bogen. Preis 3/4 Rtl.

Bei einem Werke, welches bereits in der dritten Auflage erscheint, und dessen Werth und Zweckmäßigkeit nicht nur durch viele rühmliche Beurtheilungen in literarischen Blättern, sondern auch durch seine Einführung als Lehrbuch in vielen Seminarien und anderen Anstalten anerkannt worden ist, würde eine weitere Empfehlung nur überflüssig erscheinen. Wir beschränken uns deshalb darauf, die gegenwärtige Anzeige mit der Bemerkung zu verbinden, daß diese neue Auflage viele wesentliche Verbesserungen erfahren hat, und ansehnlich vermehrt worden ist. Als Beleg hierfür dürfen wir nur das neuhinzugekommene, 1082 Artikel enthaltende, alphabetische Register anführen, das nicht nur von der innern Reichhaltigkeit des Buches hinreichend Zeugniß giebt, sondern auch das Lesen und Verstehen der heiligen Schrift außerordentlich erleichtert, indem zugleich dadurch die Anschaffung eines besonderen biblischen Wortregisters unnöthig gemacht wird.

Nützliche Schrift für Eltern und Lehrer.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der

Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Naturgemäße Gesundheitslehre für Schule und Haus. Nach den Ansichten und Vorschriften der berühmtesten Aerzte älterer und neuerer Zeit bearbeitet vom Rektor Scholand. 12. Geheftet. 11 1/4 Sgr.

Zu unseren wichtigsten Pflichten gehört die Sorge für die Erhaltung der Gesundheit; denn diese ist nicht nur das Mittel und die Grundbedingung eines nützlichen und frohen Lebens, sondern auch die Mutter der Anmuth und Schönheit. Was nun besonders geeignet ist, dies köstlichste aller Erdengüter zu erhalten und zu befestigen, das findet man in obigem Werke klar und bündig zusammengestellt. Um uns einer weitläufigen Empfehlung desselben zu überheben, lassen wir das Urtheil einer Wohlthätigen Censurbörde hierüber folgen.

„Die vom Rektor Scholand verfaßte Gesundheitslehre haben wir aufmerksam durchgesehen und dieselbe nicht nur medizinischen Grundsätzen angemessen, sondern auch nach Inhalt und Darstellung ihrem Zwecke vollkommen entsprechend gefunden u. s. w.“

Wir empfehlen demnach dies Werk allen Familienvätern und Lehrern nicht nur für die ihnen anvertraute Jugend, sondern auch zu ihrer eigenen Belehrung, indem wir überzeugt sind, daß es Keiner, dem sein und Anderer Gesundheitswohl am Herzen liegt, unbefriedigt aus der Hand legen wird. Um auch Unbemittelten den Ankauf zu erleichtern, ist der Preis desselben ungemein billig gestellt worden. Magdeburg, im November 1837.

E. Wagner & Richter.

Für Leihbibliotheken und Lesezirkel.

Bei C. G. Hendes ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu haben:

Das Paradies am Ohio,

von

Herrmann Waldow.

2 Thle. gr. 12. In Umschlag geb. 2 1/2 Rtlr.

In der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Allgemeine

Länder- und Völkerkunde;

nebst einem Abriß

der physikalischen Erdbeschreibung.

Ein Lehr- u. Hausbuch für alle Stände,

von

Heinrich Berghaus,

Dr., Professor in Berlin.

6 Bände ganz gr. 8., Velinpapier, mit 6 Stahlstichen, der Band im Durchschnitt von 50 Bogen 1 Rtlr 21 Gr.

1ster und 2ter Band,

90 Bogen, mit 2 Stahlstichen und 8 Tabellen, geheftet 3 Rtlr. 9 Gr.

NB. Was über die angegebene Bände- und Bogenzahl geliefert wird, erhalten die verehrl. Subscribenten gratis.

Almanach

für das Jahr 1838.

Den Freunden der Erdkunde

gewidmet von

Heinrich Berghaus,

Dr., Professor in Berlin.

Mit 4 Stahlstichen und 6 Lithographien. Preis, eleg. brosch., 2 Rtlr.

Inhalt: Ueber die vulkanischen Erscheinungen, insbesondere die vulkanischen Ausbrüche. — Ostia

birische Reisebilder von Adolph Ermann. — Entdeckung von F. B. J. Rundell. — Ansichten der Karolinischen Inseln von Karl Heinrich Mertens. — Fluchtige Blicke auf die neuesten Fortschritte in der Erdkunde u. c.

Bei P. Moschütz u. Comp. in Aachen ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. bei G. P. Ueberholz u. W. G. Korn in Breslau zu haben:

Bratwürste nach der Speckseite geworfen.

Eine Sammlung ganz neuer Burschen-Witze, Anekdoten, fideler Schnurren, Schusterjungenstreiche, gestopft und gebunden von einigen lustigen Brüdern.

Erster und zweiter Bursch.

Nebst einem Nachtrage auf fliegenden Blättern für ganz pikanten Geschmack. 16. geh. 15 Sgr.

Anzeige für Alle, die sich in der deutschen Schrift- und Umgangssprache richtig und fehlerfrei ausdrücken wollen.

In der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Gedrängtes Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung, nebst Angabe der nächsten sinverwandten Wörter. Nach den Werken der vorzüglichsten Sprachforscher und nach eignen Untersuchungen bearbeitet von Chr. Wenig. Mit einer kurzen Sprachlehre und einer Tabelle der unregelmäßigen Zeitwörter.

Zweite,

sorgfältig durchgesehene, vielfach verbesserte und überhaupt, besonders aber durch Hinzufügung der gangbarsten Fremdwörter bedeutend vermehrte Auflage.

In 6 monatlichen Lieferungen zu 10 Bogen. Subscriptionspreis der Lieferung, bis zum Erscheinen der vierten, $\frac{1}{3}$ Rthlr. preuß. Cour., später $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Von der Vorzüglichkeit des Drucks und der Güte des Papiers wird man sich bei Ansicht der so eben ausgegebenen und in allen Buchhandlungen zu habenden ersten Lieferung überzeugen und die Bearbeitung der 2. Auflage dieses Werks wird den Ruf, den sich der erste bereits erworben, gewiß nicht schmälern, sondern ohne Zweifel noch erhöhen.

60 Bogen komperten Drucks in großem Lexikonformat für 2 Rthlr.! Daher auch das wohlfeilste aller bisher erschienenen Handwörterbücher der deutschen Sprache von solcher Vollständigkeit.

Jeden Monat erscheint regelmäßig eine Lieferung, so daß zum ersten April 1838 das ganze Werk fertig ist.

Erfurt, 1. Novbr. 1837.

Müller'sche Buchhandl.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen und bei G. P. Ueberholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Der

deutsche Kinderfreund.

Oder Sammlung sittlich und nützlich unterhaltender und belehrender Jugendschriften.

Eine Familienbibliothek für alle Stände.

In Verbindung mit mehreren Erziehern herausgegeben von

Dr. C. Vogel,

Direktor der Bürgerschulen zu Leipzig.

In 12 Bänden. Mit vielen Kupfern, Karten und Holzschnitten.

Subscriptionspreis für jeden Band sauber kartonnet $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Erschienen sind hiervon: 1r Band. Fabelbuch von Dr. Vogel. 2r Band. Märchen und Sagen, von Verschiedenen. 3r Band. Moralische Erzählungen v. Dr. Vogel. 4r Band. Beispiele des Guten und Bösen von M. Simon. 5r Band.

Schauspiele für die Jugend von Lina Reinhard. 6r Bd. Kinderspiele u. c. vom Dr. Bormann 7r Bd. Biblische Geschichte von Dr. Bormann. 11r Bd. Interessante Schilderungen aus der Länder- und Völkerkunde von Dr. Gräfe.

Die noch fehlenden 4 Bände werden im Laufe künftigen Jahres erscheinen und damit ein Werk vollendet sein, das in seiner Weise eine eben so ehrenvolle Stellung in der Jugendliteratur behaupten dürfte, wie es vor 50 Jahren der treffliche Kinderfreund von C. F. Weiße, dessen sich noch viele Eltern mit Freude erinnern werden, gethan hat.

Bei Th. Pergay in Aschaffenburg sind erschienen und zu bekommen bei G. P. Ueberholz, Marx und Komp. in Breslau, sowie in allen andern Buchhandlungen:

Höninghaus, Dr., J. B., Das Resultat meiner Wanderungen durch das Gebiet der protestantischen Literatur, oder die Nothwendigkeit der Rückkehr zur katholischen Kirche, ausschließlich durch die eigenen Eingeständnisse protestantischer Theologen und Philosophen dargethan. 2te vermehrte Auflage. 1837. 45 Bogen in gr. 8. broch. Preis 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Der schnell Absatz der ersten vor zwei Jahren erschienenen starken Auflage dieser in deutschen, französischen und italienischen Blättern rühmlichst erwähnten und bereits ins Holländische übersetzten Schrift spricht wohl am meisten für die Wichtigkeit und das hohe Interesse des Werkes, das die allgemeinste Sensation erregt hat. Der zweiten Auflage hat der Herr Verfasser durch eine nochmalige Durchsicht und Zusätze einen neuen Werth verliehen.

Einen Anhang dazu bildet

Höninghaus, Dr., J. B., chronologisches Verzeichniß der denkwürdigsten Befebrungen von Protestantismus zur katholischen Kirche, von der Reformation an, bis auf die neueste Zeit. 1837. 5 Bogen. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Höninghaus, Dr., J. B., Bestand der katholischen Kirche auf dem ganzen Erdkreise. 1836. 18 Bogen. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Eine nach den Ländern und Diözesen geordnete Uebersicht des Bestands der katholischen Kirche in allen fünf Welttheilen.

Höninghaus, Dr., J. B., Katholisches Museum für die gebildete Lesewelt. 5 Hefte in gr. 8., jedes zu 10 Bogen. Preis des Heftes $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Th. Moore, Reisen eines Iränders, um die wahre Religion zu suchen. Aus dem Englischen übersetzt von M. Lieber. 3te Auflage. 1835. 20 Bogen. $\frac{5}{6}$ Rthlr.

Die sich immer gleich bleibende Theilnahme an diesem trefflichen Werke des geachteten Dichters bürgt hinlänglich für die Gediegenheit der Uebersetzung, die überdies in geschmackvoller Ausstattung dem Publikum dargeboten wird.

Legende von dem heiligen Christoph und Meister Hans Hemlings Bild, mit einer Vorrede von S. Merkel, Hofbibliothekar und Professor in Aschaffenburg, mit 3 Kupfertafeln. 1836. 16. $\frac{1}{3}$ Rthlr.

In poetischer Auffassung und trefflicher Diction wird uns die bekannte schöne Legende vorgeführt. So möge denn, „schließt die Vorrede“ das kleine Werk vom großen Christoph dem geneigten Publikum bestens empfohlen sein, und, wie es in kleineren Kreisen schon gethan, auch in größeren die Freunde der Poesie ergötzen und das Gemüth erfrischen.

Göschl, Dr., J. M., Ueber den Ursprung des kirchlichen Zehnts. Eine kirchenhistorische Abhandlung. 1837. gr. 4. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Eine sehr zeitgemäße Erscheinung, da in der neuesten Zeit die Zehntfrage so häufig zur Sprache

kam und namentlich in den Ständeversammlungen allem Zehntrechte der Krieg angekündigt wurde.

Bei G. P. Basse in Queblinburg ist erschienen und bei G. P. Ueberholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Der praktische und wohlverfahrene Chamillen- und Hollunder-Arzt

oder die vielfältigen Heilkräfte der Chamillen und des Hollunders in innern und äußern Krankheiten. Ein Haus- und Hülfsbüchlein für Jedermann von Fr. Stehmann. 8. Geh. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage der Buchhandlung

Ignaz Kohn

in Breslau (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Sprichwörtergarten,

oder:

Kurze und faßliche Erklärung von 500 Sprichwörtern,

ein Lesebuch für die Jugend, ein Handbuch für Lehrer, welche die Sprichwörter als moralisches Bildungsmittel und als Stoff zu Denkbungen benutzen wollen.

Von

R. F. W. Wander.

8. 20 Bogen. Broch. 20 Gr.

Das pädagogische Publikum kennt den Verfasser bereits als einen denkenden Schulmann, nicht nur im Fache der deutschen Sprache, als Verf. des „Sakes“ und der „orthographischen Uebungsschule“, sondern ganz besonders als begeisterten Arbeiter auf dem Felde der Sprichwörter-Literatur, wo er schon seit länger, als einem Jahrzehend in kleinern und größern Werken, deren Werth von den verschiedenartigsten Journalen rühmlichst anerkannt worden ist. (Lit. Bl. z. Morgenbl. Nr. 91, 833; Archiv von Dr. Gräfe, XIII. 18. Lit.-Zeit. für Deutschl. Volksschullehrer, 833, 48; Preußen-Schule. 833. Nr. 12; Rheinische Blätter von Dr. Diesterweg. IX. Band. Neue Folge 28 Hft.; allgem. Schulzeit. 1836 Nr. 163; Berl. Lit.-Zeit. von Büchner, 836, Nr. 47 und viele andere) gezeigt hat, was er zu leisten vermag, wobei wir nur an das „Sprichwort“ und an den „Sprichwörtergärtchen“ erinnern.

Würdig reiht sich daran der „Sprichwörtergarten“, welchen wir allen Volksschullehrern als ein besonderes Hülfsmittel bei „Denkbungen“ und den Eltern als eine höchst bildende Jugendschrift, mit rein sittlicher Tendenz ganz besonders

zu Weihnachtsgeschenken

für ihre Kinder empfehlen. Der Verfasser ist ein Feind jener lustigen Märchenanbahnung, welche die Phantasie auf Kosten des Verstandes aufreibt; er reicht einfache aber gesunde Kost für Verstand und Herz. — Das Äußere des Werkes ist sauber und geschmackvoll.

Auktion.

Am 4ten d. M., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. December 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß auf den 11. Dezember 1837 Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Schloßhofe mehrere, im Wege der Exekution abgepfändete Sachen, worunter insbesondere verschiedene Meubles, Spezeereinwaaren und eine kleine Heuquantität befindlich sind, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Schloß Neurode, den 25. Nov. 1837.

Reichsgräfl. Anton von Magnisches Justiz-Amt.

Ich habe meine Färberei und Druckerei wieder in mein früher innegehabtes Lokal, in der Feinern Bank am Neumarkt, verlegt, woselbst seidene, wollene und baumwollene Stoffe gefärbt und modern gedruckt werden; auch findet dasselbe bei schon getragenen Kleidern, Hüllen, Tüchern, Schürzen und dergl. statt.

J. G. 3 ö i f f e l.

Eine Wirthschafterin wird sogleich auf das Land gesucht. Nähere Auskunft wird Ohlauer Straße Nr. 12, 3te Etage ertheilt.

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Mode-Waarenlagers zu räumen, habe ich folgende Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen bestimmt, als:

gedruckte Mouffeline, Battiste und Linon, bunte Gambries in großer Auswahl, englische Leinwand, Crepp- und Foulard-Tücher, Umschlagetücher aller Sorten, Westenzüge in großer Auswahl, fagonirte Seidenzeuge, Färb-, Plüsch, Silber-Gace, die sich zu Masken-Garben gut eignen, u. s. w.

M. Sachs jun.,
grüne Möhrseite Nr. 33, im Gewölbe.

Bier-Anzeige.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit, die ganz ergebene Anzeige zu machen: daß ich außer meinem schon bekannten Faß-, Flaschen- und Lagerbier, jetzt auch noch ein braunes Doppelbier gefertigt habe, und von heute an in meinem Lokale ausshänken werde. Indem ich auf diese letztere Sorte ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube, welche zwar kein Bairisch, Dobsteiner, Heidelberger oder Mannheimer Bier ist, sondern ein Breslauer, jedoch in Geschmack und nahrhafter Kraft den schon berühmten Sorten nicht nachstehen dürfte, und wovon ich die Flasche mit 1 Sgr. 8 Pf. verkaufe, hoffe ich, daß dieses einheimische Getränk einen jeden mich gütigst Besuchenden zu der Erfüllung des Wunsches: „Besuchen Sie mich bald wieder“ veranlassen wird.

Carl Kottwik, Kretschmer,
Dhlauer Straße, zur Hoffnung.

Eine auch zwei Remisen, sowie Boden- und Kellergelass, auf der Junkernstraße oder in deren Nähe, möglichst in einem Hause, werden sofort dauernd zu mieten gesucht. — Näheres Junkernstraße Nr. 8, 3 Stiegen.

Den 19. Nov. ist ein glatthäriger, braungefleckter, getiegener Hühnerhund, weiblichen Geschlechts, mittler Größe, hörend auf den Namen Rabella, abhanden gekommen. Wer denselben dem Wachszieher Bach in Abendorf (Grafschaft Glas) zurückbringt oder zu seiner Wiedereerlangung behilflich ist, erhält 2 Rthlr. Belohnung.

Kirschsaft

empfang in Kommission und verkauft den Eimer zu 9 Rthlr., den Drhst zu 26 Rthlr.:

Gust. Ad. Held, Schweidn. Str. Nr. 1.

Leibziger Stangenalmus,

Pommeranzschalen, Matzbonbons, so wie alle andere Arten Kanditorwaren, empfiehlt zu den bekannten auffallend billigen Preisen:

S. Erzelliker,
Neuweltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden.

Kränzchen-Ball in Lindenruh

findet Donnerstag den 7. Dez. statt, und die Billets sind wie gewöhnlich Wilsberggasse Nr. 50, 3 Stiegen, in Empfang zu nehmen. Dies zeigen den resp. Mitgliedern ergebenst an:

die Vorsteher des Donnerstag-Vereins.

Die Regenschirm-Fabrik von D. Galliot

empfehlen ihre große Auswahl derselben mit den neuesten Lyoner Seiden-Überzügen, zu äußerst billigen Preisen.

Am Ringe in der goldenen Krone Nr. 29.

Kleine Sopha-Teppiche

in reicher Auswahl, zu schönen Weihnachts-geschenken passend, kann ich zu billigen Preisen verkaufen.

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

Bestes Glanz-Stuhlrohr

empfang und empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen billigt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich unterm 11. Oktober a. e., laut abgeschlossenen gerichtlichen Kontrakts, sämtliche Revenüen und Einkünfte der mir zugehörigen Herrschaft Seitenberg und des Ritterguts Schreckendorf an Se. Wohlgeborenen den Kaufmann und Fabrik-Besitzer Herrn E. G. Kopisch zu Breslau auf zehn Jahre überwiesen, und werden von da an von diesem Handlungshause die ferneren Dispositionen, so wie sämtliche Hypotheken-Zinsen, die Herrschaft Seitenberg und das Rittergut Schreckendorf betreffend, berichtigt werden.

Schloß Seitenberg, im Novbr. 1837.

S a u l,

Erb- und Gerichtsherr der Herrschaft
Seitenberg und des Ritterguts
Schreckendorf.

Verpachtung.

In Neu-Stettin der Holzplak, auch theilweise zu verpachten.

Im Dammhirschen am Neumarkt die Brauerei und Schankgelegenheit.

Junkernstraße Nr. 22 das Bäckerei-Lokal zu vermieten, das Nähere zu erfragen Heilige Geistgasse Nr. 13 bei

G r o ß, Administrator.

Neue Flügel

von Mahagoni- und Kirschbaumholz, vorzüglich gutem Ton und dauerhafter Bauart, so wie von sehr schönem Neuforn, stehen zu verkaufen beim

Instrumentenmacher Wackernagel,
Kleine Grogengasse Nr. 9, in der ehemaligen Fälschen Bade-Anstalt.

Weihnachts-Anzeige.

M. Wolffs Leinwand-Handlung

(Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1)

verkauft zu nachstehenden Preisen:

ächte Schürzenleinwand à 3, 3 1/4, 3 1/2 u. 3 3/4 Sgr.,
= Kleiderleinwand à 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 3 3/4 =
= Küchenleinwand à 3 1/2, 3 3/4, 4 u. 4 1/2 =
= Halbmerino à 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 1/2 =
= abgepaßte Leinwand-Schürzen à 6 u. 7 1/2 =
Leinwand- und Halbmerino-Tücher von 4 1/2 bis 7 Sgr.

Ferner empfiehlt dieselbe:

Bettdecklich, Inlet, Creas- und gebleichte Leinwand, Parchent, Kittai, Flanel, Fries und Schwanboi,

zu sehr billigen Preisen.

Anzeige für Herren.

Die neuesten Stoffe von Winterbeinkleibern, Westen in Sammt, Seide und Wolle, so wie auch die feinsten Ballwesten mit Gold- und Silberstickereien, echt ostindische Taschentücher und ganz vorzüglich feine Wiener Filzhüte empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen die Modewaaren-Handlung für Herren des

Louis Pick,

Dhlauer Str. goldene Krone, nahe am Ringe.

Von der mit so vielem Beifall aufgenommenen wohlriechenden Steg-Seife,

Nr. 1 das Pfund 4 1/2 Sgr., den Str. 15 1/4 Rthlr.,
Nr. 2 das Pfund 4 1/4 Sgr., d. Str. 14 1/2 Rthlr.,
empfang neuerdings eine bedeutende Sendung; Kisten von 2 Etn. sind in Original-Packung zu haben.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Von

fließendem Caviar,
Elbinger Neunaugen,
mar. und ger. Lachs,
holl. Boll-Seeringen,
schott. Seeringen,
Berger Seeringen,
brab. Sardellen,
pommerschen Gänsebrüsten,
ächten Teltower Rübchen

erhielt frische Sendung und offerirt billigt:

C. J. Bourgarde,
Dhlauer Straße Nr. 15.

Zum Ausschieben

auf Montag den 4ten d. M. ladet ergebenst ein:
Menzel, Coffetier vor dem Sandthore.

Stearin-, Tafel- u. Palmwachslichter. Davon sind wieder neue Zusendungen angekommen eben so ist eine Partie der im vorigen Jahre so beliebt gewordenen kleinen, bunten Stearin-Lichtchen in Duzenden bereits eingetroffen und nebst ausgezeichnet schönen, weißen und bunten Spermaceti-Lichtern zu haben:

im Komptoir, Elisabethstr. Nr. 13.

Große Rosinen,

rein gelesen, das Pfd. 3 3/4 Sgr., 5 Pfd. 18 Sgr., offerirt:

C. J. Rettig,

Oder-Straße Nr. 16, gold. Leuchter.

Feinstes doppelt raffiniertes
Rüböl verkauft fortwährend
à 3 Sgr. pr. Pfund:

L. Schlesinger,
Fischmarkt Nr. 1.

Für 3 Silbergroschen

verkauft fortwährend das Pfund des allerbesten raffinierten Rüböls, welches im Brennen eine sehr helle und reine Flamme macht, bei Abnahme in Fässern und Entnern bedeutend billiger:

F. A. S. Blaschke,
am ehemaligen Sandthor.

Ersten Transport bester weisser Hausseife

empfang in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. Riegeln in Original-Kisten circa 1 1/4 Ctn., den Ctn. 14 Rthl., das Pfd. 4 Sgr. offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Schmiedebrücke Nr. 54,

beim Gelbgießer A. Georgi, wird jederzeit altes Kupfer und Messing gekauft und preiswürdig bezahlt.

Wachskerzen, Tafel- und Latern- Lichter und Wachsstöcke,

vorzügliches Fabrikat, sind zu soliden Preisen zu haben: Schweidnitzer Str. Nr. 28 im Hofe par terre.

Billige Damen-Hüllen

in Tuch, Damast, figurirten Bombast, Tibet und andern modernen Stoffen, Carbonarie und andere Mäntel, so wie auch eine große Auswahl der modernsten Herren- und Damenkleider, empfiehlt zu den billigsten, bisher noch nie gelieferten Preisen: die neueste Tuch- und Kleider-

handlung von

Leopold Weiser & Komp.,

am Rathhause (Ecke des Buttermarkts und der Kiemezeile) Nr. 6.

Neue Elbinger Bricken

empfang und offerirt in 1/8 und 1/16 Fässchen, so wie im Einzelnen billigt:

Adolph Koch,

Albrechts-Straße Nr. 39.

Frische kernige Gebirgsbutter

steht zum billigen Verkauf: Büttnerstraße Nr. 1.

Syrup.

Aus meiner Rüben-Zucker-Fabrik zu Rosenthal ist in bester Güte das Pfund zu 2 Sgr., der Str. zu 5 Rthlr. gegen baldige Zahlung zu haben: Karlsstr. Nr. 12.

S. Silberstein.

Konzert-Anzeige.

Zu einem gut besetzten Konzert, unter persönlicher Leitung des Herrn Max. Jacobi, ladet auf Sonntag, als den 3. Decbr. ganz ergebenst ein:
Menzel, Coffetier vor dem Sandthor.

Zum Wurst-Abend-Brodt und Tanz auf Montag den 4. Decbr. ladet ergebenst ein:

E. Lindner, Gastwirth in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor,

Die Rauch- und Pelz-Waaren-Handlung des C. Jaster, Albrechts-Strasse Nr. 2,

zeigt hierdurch ergebenst an, daß gegenwärtig alle durch die ersten Winterverkäufe entstandenen Lücken in ihrem Lager der gefertigten Sachen nun völlig wieder ausgefüllt sind, und empfiehlt in der größten Auswahl und zu den billigsten Preisen folgende, auf das dauerhafteste und eleganteste angefertigte, nutzbare und moderne Gegenstände, als:

- Reise-Pelze, von Bär, Schoppen, Wolf, Bielfraß, schwarzem Schaaf &c.
- Hüllenfutter für Damen, von schweizer, tartarischem, Gries-, weißen und podolischen Fuchs, Stein- und Baum-Marder, acht sibirischem Zobel, sechs verschiedenen Sorten Fehhbäuchen und Rücken, Nörz, Hamster, weißen, grauen, schwarzen und blauen Canin, russischen Haasen &c.
- Besätze für Damen-Pelze oder Hüllen und Mantillen, von sibirischem Zobel, Chingilla, Nörz, Baum-Marder, Stein-Marder, Genotten, Feh-Rücken und Wammen, acht und unächtem Hermelin, Iltis, Baum- und Stein-Marderschweifen, Schwan &c.
- Besätze für Herren-Pelze, von Nörz, Astrachan, Zobel, Bieber, Griesfuchs, Seehund &c.
- Leib-Pelze für Herren, von verschiedenartigem Tuch, Futter, besetzt und unbesetzt.
- Pelz-Futter für Herren-Röcke, von Astrachan, Baranken, Triester, Nörz, Marder, holländischer und wilder Kaze, Feh-Rücken, Iltis &c.
- Boas von echtem Moskowiter Zobel, amerikanischem Zobel, Baum-Marder-Fell und vom Schweif, Stein-Marder-Fell und Schweif, Blaufuchs, Genotte, Schwan, Nörz und dergl. Schweife, Bielfraß, Bär, Iltis, Chingilla, und die englischen oder Fehschweif-Boas, in ganz großer Auswahl.

Ferner:

- Palatins, Pellerinen, Muffen und Fräsen von allen den obengenannten Pelzwerken, die Schweifsorten jedoch abgerechnet.
- Schlaf-Pelze von Cyper- und wilden Kagen, Triester, Hamster, Schmaschen &c.
- Mantelkragen und Mützen von allen sich dazu eignenden Pelzwerken, wie auch bloße Umbinderkragen für Herren und Damen.
- Schlittendecken von sehr verschiedenen Sorten, Bär, Leoparden, Bielfraß und Wolf.
- Teppiche für Salons, Schreibtische, Canapee's, Wagen &c., von sehr verschiedenen Pelz-Gattungen.
- Fußsäcke in dreierlei Größen, Fußkörbchen und Fußtaschen, Pelztiefeln, Handschuhe, ächte wilde Kagenfelle für Gicht, Brustwärmer &c. &c. &c.

Alle Bestellungen werden, wie bisher, im nöthigen Fall, von des Morgens bis Abend, oder von Abend bis Morgen ausgeführt.

C. Jaster.

Pariser Stuh-Uhren,

in schönster Auswahl, empfiehlt:

die Uhren-Niederlage der Gebrüder Bernhard,
Reusche-Strasse Nr. 3, neben dem goldenen Schwerdt.

Bier-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich die Gnädiche Bierbrauerei vor dem Oberthor wieder in Betrieb gesetzt, auch den bekannten Breslauer Ober-Bruch fabrizirt habe, und dieser künftigen Sonntag, als den 3ten d. M., pro Flasche 2 Sgr. bei mir zu haben ist. Bitte um geneigten Zuspruch.

J. Gnädich,
Matthias-Strasse Nr. 70.

Das Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Lager von G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der frühern Accise,

ist durch neue Zufuhren wieder reichhaltig und sorgfältig assortirt, und darum einer gütigen Beachtung werth.

Als auffallend billig empfehle ich:

- eine große Auswahl Schürzenleinwand, die Elle à 3 und 3½ Sgr.,
- gute ächte Kleiderleinwand, à 3¾ Sgr.,
- engl. Leinwand-Halstücher, das Stück von 3½ Sgr. an,
- bunte Battist- und Cambrics-Schürzen,
- und eine Menge andere hierher passende Artikel.

Beste neue holländ.

Matjes = Heeringe,

das Stück 1¼ Sgr., das Fäßchen von 15 Stück 17½ Sgr., in größeren Quantitäten noch billiger, empfiehlt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Gleiwitzer bestes eisernes Koch- und Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille verkaufen zu Süttenpreisen:

**Hübner und Sohn, Ring 32,
1 Treppe hoch.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager, bestehend in allen Gattungen von Pelzwaaren in den neuesten Façons, als: Bous für Herren und Damen, Muffe, Atlas-Palatine mit Pelz besetzt, gestickte Teppiche, Fußkörbchen und Fußtaschen in verschiedenen Größen, Reise- und Hauspelze, Mantel- und Rockkragen, Futter und Besätze in Herren- und Damen-Pelze, auch eine schöne Auswahl der modernsten Wintermützen. Bestellungen werden bei mir schnell und gut besorgt. Bei reeller Bedienung versichere ich die billigsten Preise.

L. R. Kirchner,

Reusche Str. Nr. 67, nahe am Blücherplage.

Angerkommene Fremde.

Den 30. Novbr. Gold. Baum: Hr. Major Graf v. Pfeil a. Wilkau. Hr. Major v. Heinz a. Wiltshau. Hr. Rittmstr. v. Wengst v. Strehlen. Frau Gutsb. v. Kordwig a. Kammelwig. Hr. Gutsb. Baron v. Seydlitz a. Wienice. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Kommiss. Müller a. Ohlau. Hr. Post-Sekr. Lehmann a. Oppeln. Hr. Kaufm. Weisbach a. Groß-Glogau. Hr. Referend. Delius a. Ratibor. Hotel de Silésie: Hr. Reotiant v. Remusat a. Miga. Frau Generalin v. Korzakoß aus Warschau. Hr. Lieut. Leckow und Hr. Forst-Kandidat Hasenbach a. Heinrichau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Erzpriester Beer a. Brieg. Hr. Am. Horwig a. Kraslau. Hr. Rathmann Bernhard a. Guttentag. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Majuncke a. Langendorf. — Rautenfranz: Hr. Gutsb. v. Redanski a. Parichkau. Hr. Kreis-Sekretair Kühn a. Strehlen. — Blaue Hirsch: Frau v. Frankenberg aus Schreibersdorf. H. H. Kaufm. Rumpel aus Wieruschau und Köpfer aus Salzbrunn. — Große Christoph: Hr. Kaufm. Schweiger a. Patyschau. Hr. Auskultator Polko a. Reiffe. Gold. Säns: Hr. Landsh. Dir. von Debschütz aus Pollentzschine. H. H. Gutsb. Baron v. Wimmersberg a. Peterwitz u. Graf v. Mettich aus Sibitz. Hr. Major Bohoff aus Glas. Hr. Justiz-Kommiss. Mengel a. Landeshut. Gold. Krone: H. H. Pastoren Hepche a. Leutmannsdorf u. Bienwalb a. Gräbis. Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Kleinert a. Ottwig. Hr. Stadtschultheiß Engler a. Brieg. Festschule: H. H. Kaufm. Birnbaum u. Minger a. Kraslau u. Meringott a. Bönnska-Bola.

Privat-Logis: Büttnerstr. 31. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor George a. Schweidnitz. Hr. Dr. Guttman u. Hr. Kaufm. Guttman a. Ratibor. Am Stabigraben 5. Hr. Gutsb. Rutherford a. Hosenborn.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.